

Zentrale Maßnahmen der Hochschule und ihr Einfluss auf individuelle Lernergebnisse

Dr. Sarah Schmidt

Leitung Methodenzentrum Sozialwissenschaften

Goethe-Universität Frankfurt

Sarah.Schmidt@em.uni-frankfurt.de

1. Entstehung der Fachzentren in Frankfurt
2. Das Methodenzentrum Sozialwissenschaften
3. Evaluation des Methodenzentrums
4. Wahrnehmung der Angebote des Zentrums
5. Kompetenzselbsteinschätzung bezüglich Methoden

Entstehung der Fachzentren der GU

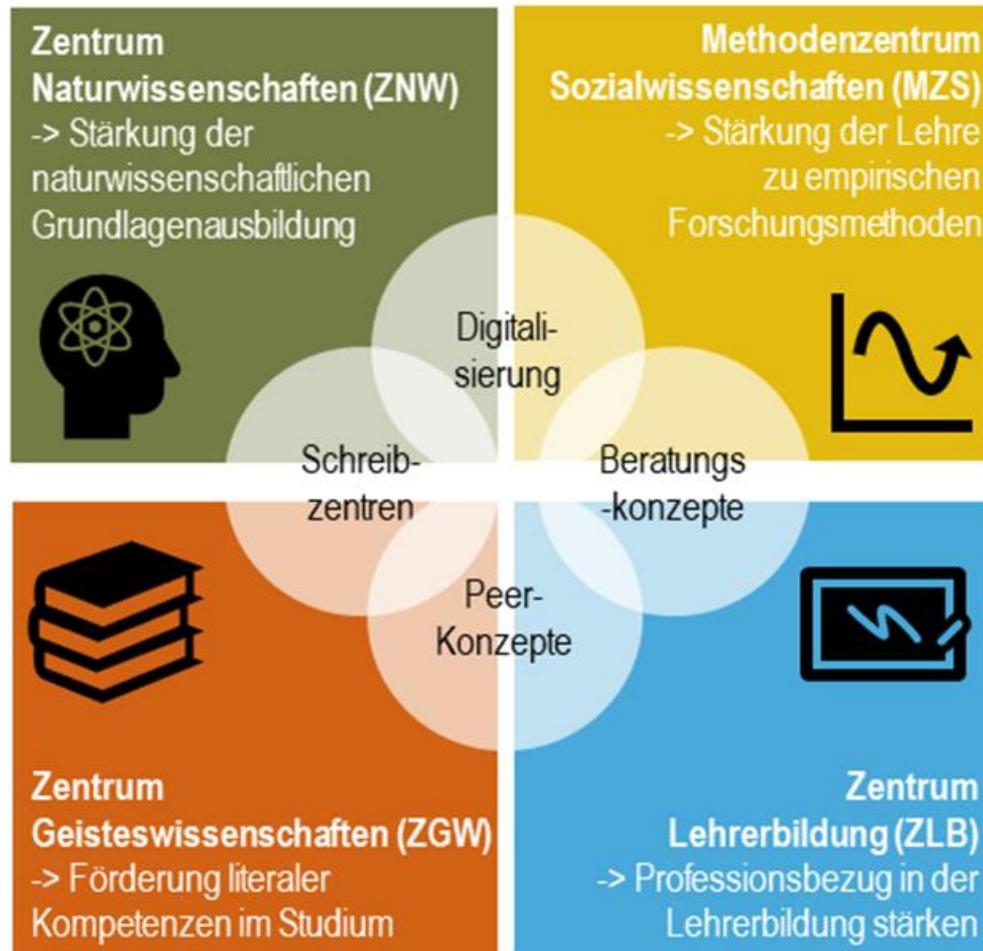
- QPL-Projekt „Starker Start ins Studium“ (10/2011 – 12/2020) gefördert durch BMBF
- ca. 90 wissenschaftliche MA (70 VZÄ) arbeiteten an Verbesserung der Studieneingangsphase
- Optimierung von Lehre, Entwicklung neuer Lehrformate, Tutor*innenschulungen, Beratung von Lehrenden und Studierenden uvm.
- um fachkulturell unterschiedliche Ansätze fördern zu können wurden vier Zentren für Lehre zur Vermittlung von fachlichen und methodischen Grundlagenkompetenzen eingerichtet
- Zentrum Geisteswissenschaften, Zentrum Naturwissenschaften, Methodenzentrum Sozialwissenschaften und das Zentrum Lehrerbildung
- gestalteten Zielsetzung des Programms fachnah aus und wurden in ihrer Arbeit vom Verbund Di³ unterstützt, der die Querschnittsthemen hochschuldidaktische Qualifizierung, Digitalisierung der Lehre und Diversity Policies vertrat

Entstehung der Fachzentren der GU

- im Rahmen von Evaluierung des Starken Start-Programms Weiterführung der Fachzentren universitätsweit beschlossen
- Grundfinanzierung durch Unterstützungsstrukturen der Hochschule, zusätzlich Finanzierung durch Drittmittelprojekte in der Lehre (STIL, HMWK, ...)
- insgesamt geringere finanzielle Ausstattung als während des QPL, aber grundlegende Aufgaben konnten entfristet finanziert werden
- aktuell Grundfinanzierung plus ELLVIS (Erfolgreich Lehren und Lernen – Vielfalt im Studium, HMWK) und Digitell (Digitalisierung von Lehren und Lernen, STIL)
- sowohl während QPL als auch danach starke Einbindung der Instrumente zur Qualitätssicherung in die Weiterentwicklung von Angeboten der Zentren

Entstehung der Fachzentren der GU

Zentren als Kommunikationsstruktur für die Lehre & Plattformen für die qualitätsgesicherte Weiterentwicklung der Lehre



Das Methodenzentrum Sozialwissenschaften

Ziel:

Grundlagenausbildung in den Methoden der empirischen Sozialforschung curricular und extracurricular verbessern und stärken

4 Fachbereiche und verschiedene zentrale Einrichtung arbeiten zusammen:

Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Gesellschaftswissenschaften (FB 03)

Erziehungswissenschaften (FB 04)

Psychologie und Sportwissenschaften (FB 05)

Di⁴ (IKH, studiumdigitale, diversity, Inklusion)

Finanzierung:

Grundfinanzierung der Hochschule (Leitung, Beratung, Sachmittel)

Projekt ELLVIS (Lehrende in den Fachbereichen, Internationalisierung, Digitalisierung, E-Learning, Methodenwoche, usw.)

Projekt DigiTell (Koordinationsstelle, Projektstelle)

Das Methodenzentrum Sozialwissenschaften

Funktionen:

Lehre und Studium verbessern

- Verstärkung der grundständigen Fachlehre
- Flexibilisierung des Studiums
- Internationalisierung der Lehre

Qualifizierung und Vernetzung von Lehrenden

- E-Learning-Koordination
- Kolloquium Methodenlehre
- Kolloquium Qualifikationsarbeit

Qualifizierung und Beratung von Studierenden

- extracurriculare Angebote zu empirischen Forschungsmethoden
- Peer-Methodenberatung
- Methodenberatung

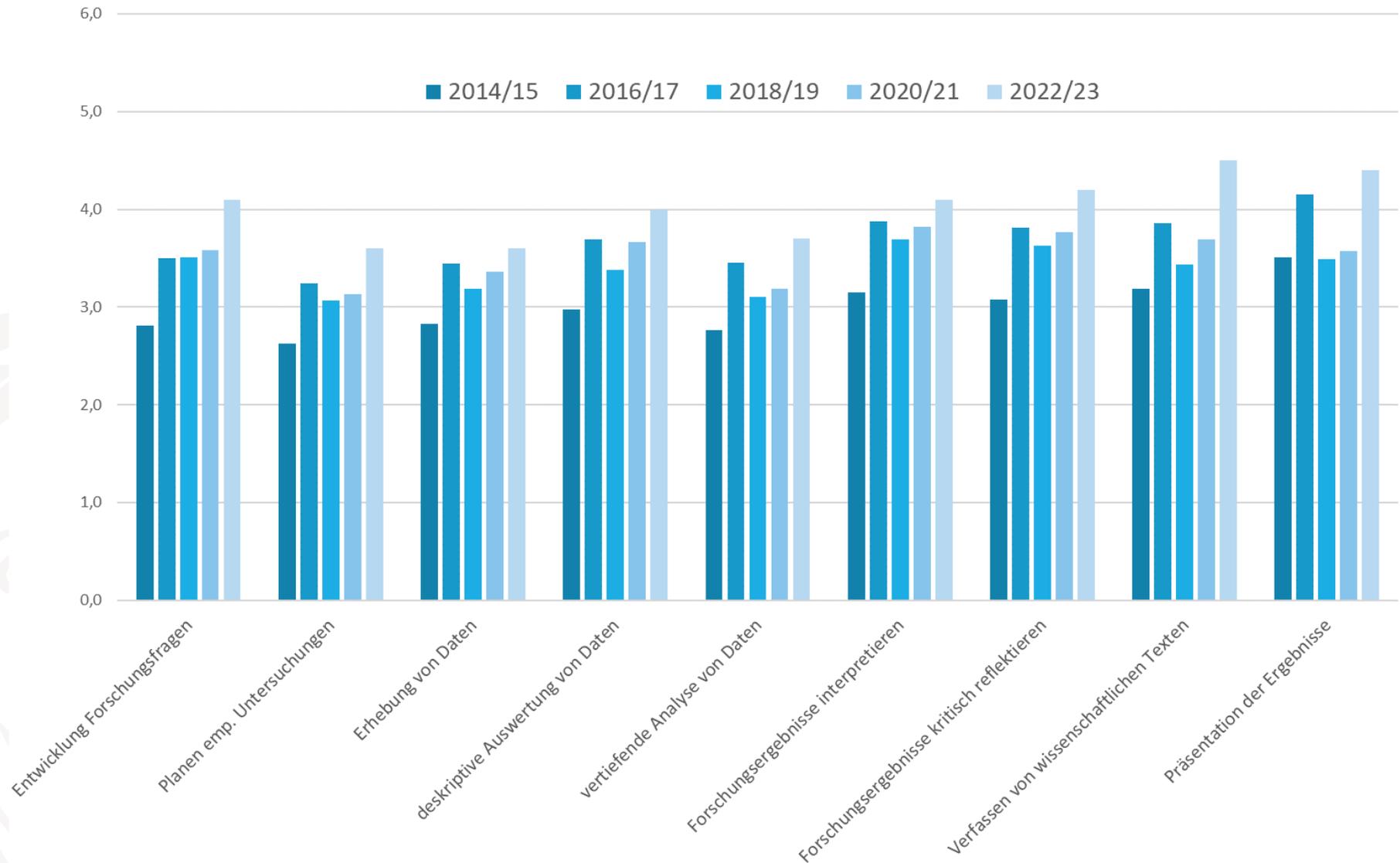
Evaluation des Methodenzentrums

- seit 2014 werden die Bachelor-Studierenden der Fachbereiche 02-05 alle zwei Jahre zu den Angeboten des Zentrums befragt
- Fragebogen wird immer leicht angepasst, Grundbasis bleibt aber gleich
 - Fragen zum bisherigen Studienverlauf
 - Fragen zur bisherigen Methodenvermittlung (Relevanz, Vermittlung, Kompetenz)
 - Fragen zu den forschungsmethodischen Anteilen des Studiums
 - Forschungsmethodische Angebote außerhalb des Curriculums
 - Fragen zum Studium allgemein (u.a. Studiengang, Studienzufriedenheit, ...)
 - Demographische Daten
- 2020/21 Fragen zur digitalen Lehre / Corona-Semestern
- 2022/23 Fragebogen stark gekürzt, trotzdem wird Rücklauf immer geringer

Wahrnehmung der Angebote

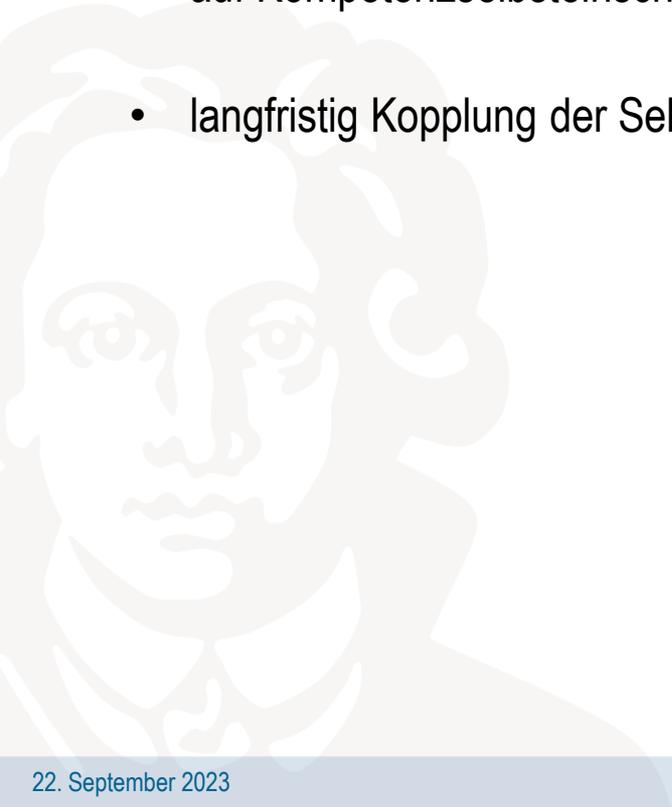


Kompetenzselbsteinschätzung (Skala 1-6)

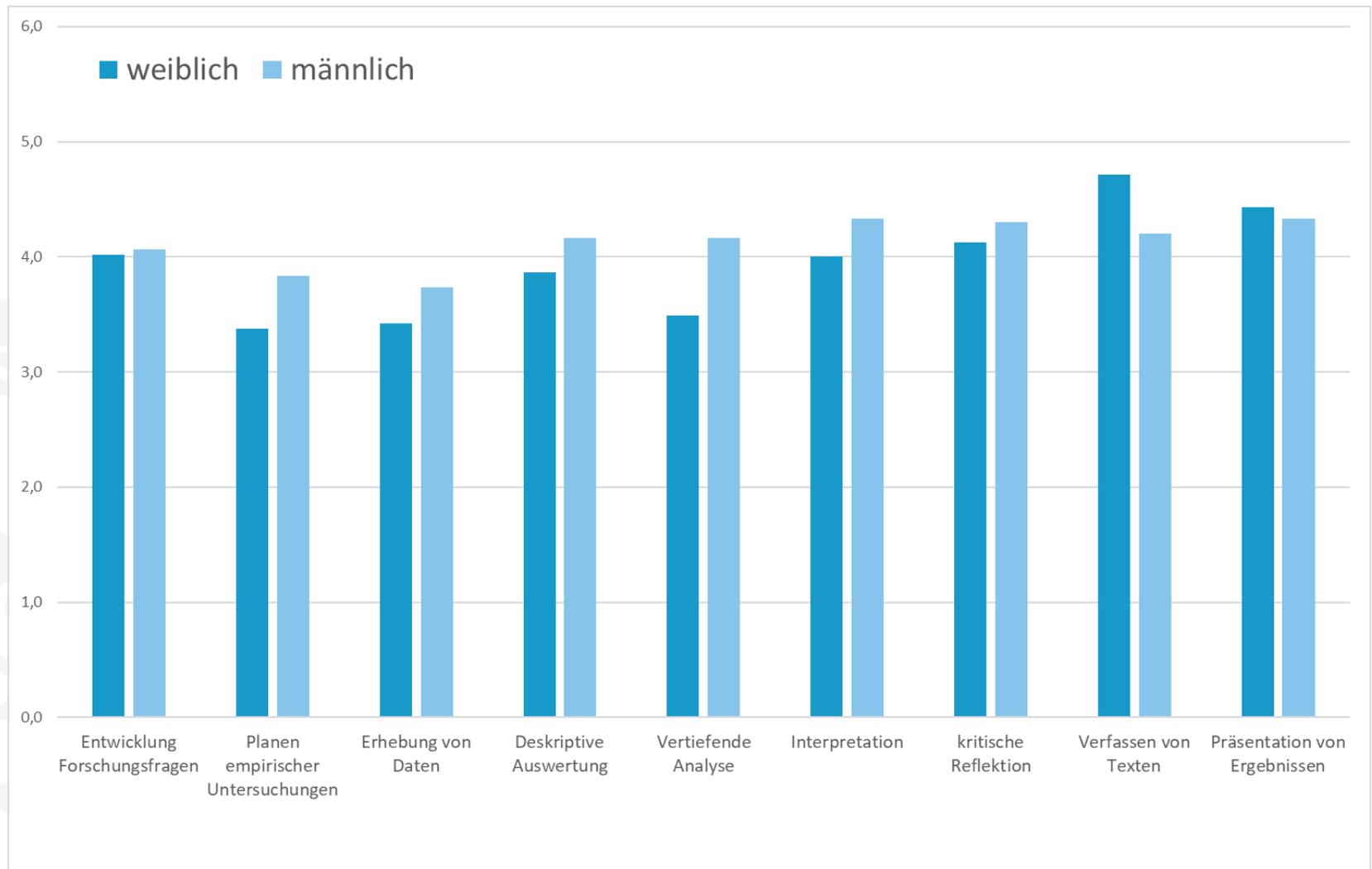


Kompetenzselbsteinschätzung

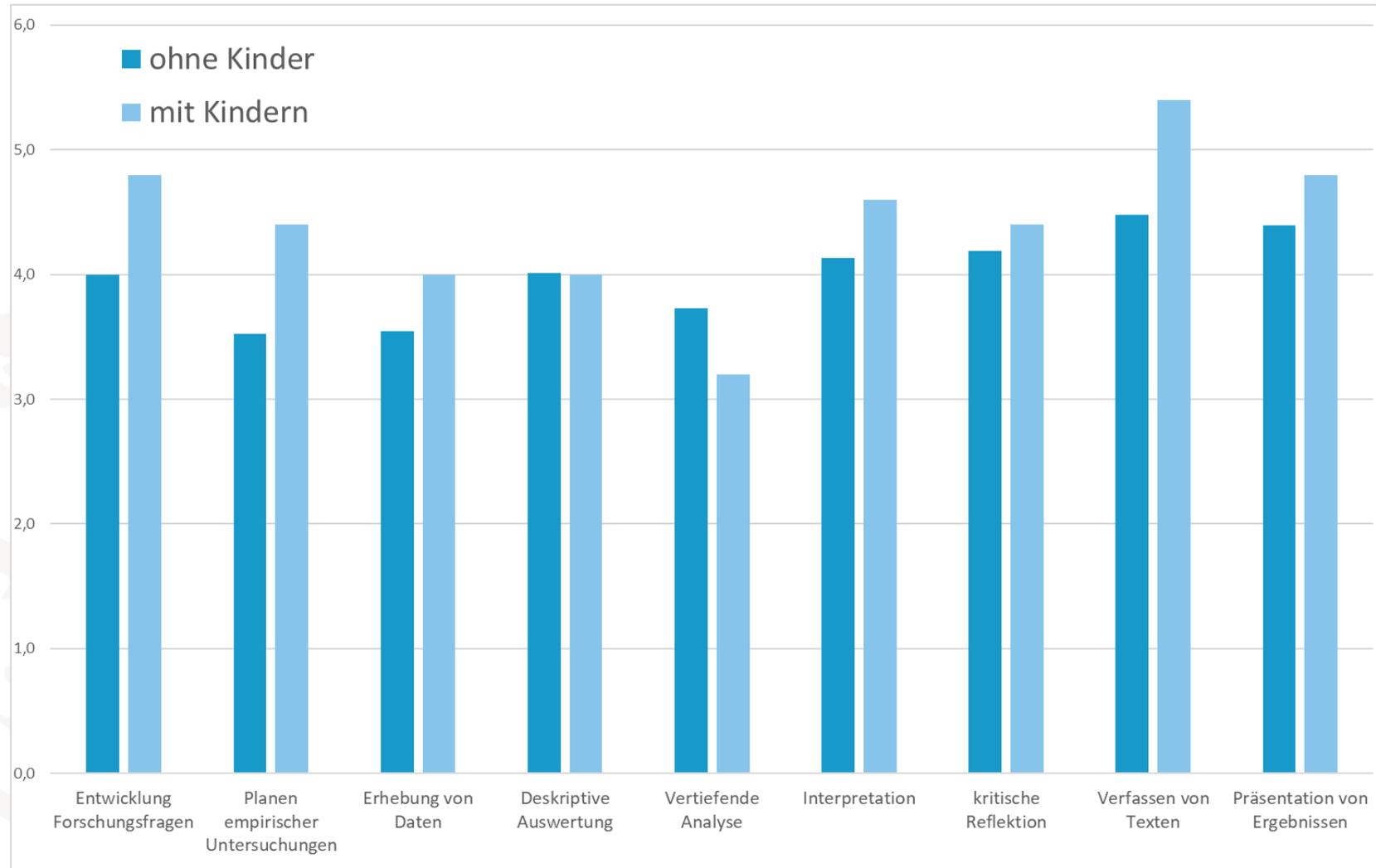
- Rücklauf ist für statistische Analysen mit 103 zu gering, daher nur deskriptive Ergebnisse
- weitere Erhebungen sind geplant
- trotzdem Auswertung nach einzelnen Gruppierungen unter den Studierenden v.a. in Bezug auf Kompetenzselbsteinschätzung interessant
- langfristig Kopplung der Selbsteinschätzung an Prüfungsergebnisse geplant (Datenschutz)



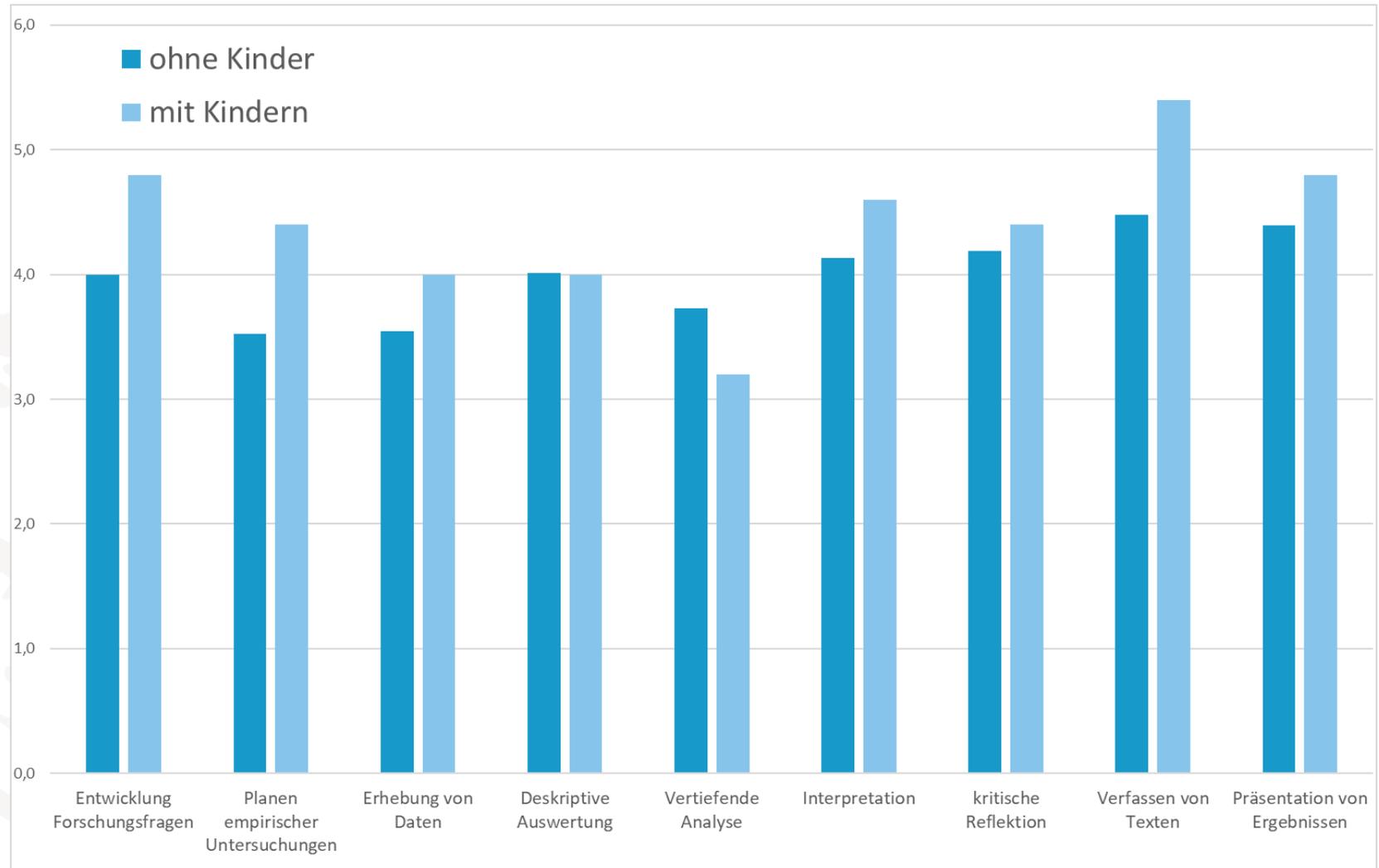
Kompetenzselbsteinschätzung – nach Geschlecht



Kompetenzselbsteinschätzung – nach Kindern



Kompetenzselbsteinschätzung – nach Migrationshintergrund



Kompetenzselbsteinschätzung frühere Kohorten

Soziodemografische Merkmale:

- Geschlecht** (0 = weiblich, 1 = männlich)
- Alter (in Jahren)
- Kinder ja/nein* (Dummy)
- Migrationshintergrund ja/nein (Dummy)
- Bildungsaufsteiger ja/nein (Dummy)
- Bildungsausländer ja/nein (Dummy)

** Korrelation ist signifikant auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig)

* Korrelation ist signifikant auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig)

Kompetenzselbsteinschätzung frühere Kohorten

Vorwissen:

- Abitur-Note (Noten 1,0 bis 4,0)
- Anzahl der besuchten Methoden-Lehrveranstaltungen** (absolute Zahlen)
- Fachsemester** (absolute Zahlen)
- Teilnahme an Übungen zu Lehrveranstaltungen ja/nein (Dummy)
- Teilnahme an Tutorien zu Lehrveranstaltungen ja/nein (Dummy)
- Teilnahme an Brücken- oder Vorkursen** ja/nein (Dummy)
- Teilnahme am Workshops zu Methoden** ja/nein (Dummy)
- Teilnahme an Tutor:innenqualifikation** ja/nein (Dummy)
- Teilnahme an der Methodenwoche ** ja/nein (Dummy)

** Korrelation ist signifikant auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig)

Kompetenzselbsteinschätzung frühere Kohorten

Rahmenbedingungen:

- Studien- und Lebenssituation* (3er-Skala, je höher desto unwichtiger ist das Studium)
- Studienfach (EW, PoWi, Psych, Soz, SpoWi, WiPäd, WiWi)** (Dummies)
- Index Zufriedenheit mit dem Studium** (Skala 1-6)
- Index Belastung durch das Studium (Skala 1-6)

** Korrelation ist signifikant auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig)

* Korrelation ist signifikant auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig)

5. Wünsche und Anregungen

offene Kommentare zur Methodenausbildung (Auszüge)

- Möglichkeit zur eigenen Forschung oder zur Beteiligung an „echten“ Projekten gewünscht
- mehr Unterstützung anbieten, wenn man nicht „mitkommt“
- bessere Infos zu den bestehenden Angeboten, mehr Werbung
- mehr Austausch und Diskurs zu den verschiedenen Forschungsmethoden
- Angst vor Methoden mit Wissen und Unterstützung begegnen
- interdisziplinäre Methodenveranstaltungen
- mehr Seminare zu Praxis, Auswertungssoftware, Zeitreihenanalysen, data science

5. Perspektive und Diskussion

- nach Corona-Semestern ist Bekanntheit der Angebote des Zentrums leicht zurückgegangen -> mehr Werbemaßnahmen
- Teilnahme an Angeboten des Zentrums haben laut aktueller Befragungen keinen Einfluss auf Kompetenzselbsteinschätzung -> Angebote und Formate anpassen
- WiWis schätzen sich inkompetenter ein, grundsätzlich Einfluss der Fächer relevant -> Angebote fachspezifisch strukturieren
- höhere Studienzufriedenheit führt zu höherer Kompetenzselbsteinschätzung -> insgesamt Studienzufriedenheit erhöhen, besonders im Bereich der Methodenausbildung

Fragen und Diskussion



4. Kompetenzselbsteinschätzung

Regressionsanalyse

Modellzusammenfassung ^b					
Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Durbin-Watson-Statistik
1	,578 ^a	0,334	0,300	0,85193	1,992

ANOVA ^a						
Modell		Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig. ^b
1	Regression	169,601	24	7,067	9,737	,000 ^b
	Nicht stand. Residuen	337,489	465	0,726		
	Gesamt	507,090	489			

4. Kompetenzselbsteinschätzung

Regressionsanalyse

- Prädiktoren LV Anzahl, Fachsemester, Studienzufriedenheit und Dummy Wirtschaftswissenschaften signifikant
- Pro LV im Methodenbereich steigt die Kompetenzselbsteinschätzung um .127
- Pro Fachsemester steigt die Kompetenzselbsteinschätzung um .143
- Pro Einheit der Studienzufriedenheit steigt die Kompetenzselbsteinschätzung um .415
- Studierende der WiWi schätzen sich selbst um .237 weniger kompetent ein als Studierender anderer Fächer